

"Mehr Güterzüge nicht verkraftbar"

Rheingauer Politiker kritisieren von Mehdorn angekündigte Zunahme des Zugverkehrs

Vom 09.02.2007

RHEINGAU Bei seiner Zusammenkunft mit Vertretern des Mittelrheins in Bingen hat Bahnchef Mehdorn weiteren Widerspruch hervorgerufen. Etwa 60 Demonstranten waren von Assmannshausen mit dem Schiff zur Kongresshalle an der Nahemündung gefahren.

Von

Jürgen Winterwerb

"Mehdorn hat so lange und ausschweifend geantwortet, dass seine Kritiker kaum zu Wort kamen," bilanziert Elke Schwarz-Lühr, die Ortsvorsteherin von Assmannshausen, die Zusammenkunft des Vorstandsvorsitzenden der Bahn, Hartmut Mehdorn, mit Bürgermeistern und Abgeordneten aus dem Mittelrheintal in Bingen. Haften blieb bei ihr: Der Güterverkehr soll zunehmen. Eine unerträgliche Vorstellung für die parteilose Kommunalpolitikerin, die zu der geschlossenen Veranstaltung eingeladen war. In den letzten Jahren habe durch Betonschwellen nicht nur der Lärm zugenommen sondern auch die Erschütterungen seien viel größer geworden. Der Erste Beigeordnete des Rheingau-Taunus-Kreises, Welterbe-Beauftragte und stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbandes Mittelrheintal, Karl Ottes (CDU), nimmt Mehdorn ebenfalls erneut aufs Korn. Der Bahnchef habe auf die Klagen über unerträglichen Lärm, leerstehende Häuser und wirtschaftliche Schäden erwidert, dass man vielleicht an Umsiedlungen denken müsse. Auf die Gegenfrage "Wollen Sie 58 Ortschaften umsiedeln" habe er jedoch einen Rückzieher gemacht.

Ottes hatte Bahnchef Mehdorn die Resolution des Rheingau-Bundes gegen den Bahnlärm überreicht. Der Zweckverband Mittelrhein händigte dem Bahnchef außerdem die 15000 Unterschriften aus, von denen ein Drittel im Rheingau gesammelt wurde, der auch noch auf den Protest-Zug aufgesprungen war, der im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbe-Gebietes in Gang gesetzt wurde.

Die Ausweitung des Güterverkehrs auf der Bahnstrecke im Rheintal, die Mehdorn in Bingen angekündigt hat, ist nach Ansicht der Rheingauer CDU-Landtagsabgeordneten Petra Müller-Klepper "für die Region nicht verkraftbar". Diese Ansicht äußert sie zusammen mit Ottes und der CDU-Kreistagsfraktionsvorsitzenden Birgit Kind aus Lorch. Mehdorn soll in der internen Veranstaltung von einem Zuwachs von bis zu 35 Prozent mehr Güterverkehr gesprochen haben. Auch wenn es gelinge, durch Schutzmaßnahmen wie die Umrüstung auf die Kunststoffbremsen den Lärmpegel zu reduzieren, werde bei mehr Güterzügen unter dem Strich für die Menschen, die am Rhein leben, keine Entlastung erzielt.

Durch den Rheingau rolle dann vielmehr "ein nahezu durchgängiges Zugband". Dies sei eine Verschlechterung der Situation, die bereits jetzt für die Anlieger unerträglich sei, erklärten die CDU-Politiker aus dem Rheingau. Mehdorn habe ausgeführt, dass die Züge länger und schwerer würden und in dichter Folge fahren würden. Genaue Zahlen wolle er nachreichen.

Eine Tourismusregion wie der Rheingau habe keine Entwicklungschancen, wenn Züge im Minutentakt fahren. Bereits jetzt verkehre zu Spitzenzeiten alle vier Minuten ein Zug. Mehr Güterzüge bedeuteten auch mehr Erschütterungen, die bereits jetzt die anliegenden Häuser beeinträchtigten. Zudem zerstöre mehr Güterverkehr jede Möglichkeit, den Personenverkehr auf der Schiene attraktiver zu machen. Nicht mehr Gütertransporte durch das Rheintal, sondern eine Verlagerung auf andere Streckenführungen, die siedlungsfern sind, müsse das Ziel sein. Parallel dazu gelte es, die passiven und aktiven Schallschutzmaßnahmen auszubauen.

"Die Perspektive, dass der Güterverkehr auf der Schiene im Rheingau jährlich zunehmen soll, hat uns erschüttert und zugleich deutlich gemacht, dass der Kampf gegen den Bahnlärm in der Region noch intensiviert werden muss", so die CDU-Politiker mit Blick auf die vom Bahnchef beschriebene Zukunft.